

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

TAGSZEITUNG VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG

Vormittag 3°
Nachmittag 6°
WETTER SEITE 18

Neue Direktorin

Nadine Wietlisbach will im Fotomuseum unseren Umgang mit den digitalen Bildern thematisieren. SEITE 5



Post, hiergeblieben!

Dem Stammertal droht, dass die letzte Post zumacht. Ein Gemeindepräsident reagiert mit Trotz. SEITE 10

Pfadi gestoppt

Wacker Thun gewinnt das Spitzenspiel in Winterthur 27:23 und geht als Nummer 1 ins Playoff. SEITE 31



Chinesische Diplomaten intervenierten bei Künzle

WINTERTHUR Vertreter der chinesischen Regierung wollten eine Aufführung im Stadttheater verhindern und wandten sich an den Stadtpräsidenten. Das betreffende Tanztheater ist jetzt unerwünscht, laut Michael Künzle aber aus anderen Gründen.

Gestern Abend ging im Winterthurer Stadttheater die dritte und letzte Vorführung des chinesischen Tanztheaters Shen Yun über die Bühne. Das von Exilchinesen in New York gegründete Ensemble widmet sich der chinesischen Geschichte und thematisiert auch die Menschenrechts-

situation in China. Das missfällt dem chinesischen Regime.

Der chinesische Botschafter in der Schweiz, Geng Wenbing, wandte sich deshalb an den Winterthurer Stadtpräsidenten Michael Künzle (CVP) mit der Aufforderung, die Darbietungen zu untersagen. Künzle bestätigt auf

Anfrage eine entsprechende Kontaktaufnahme des Botschafters. Dieselbe Aufforderung formulierte das chinesische Konsulat in Zürich, danach erfolgte ein Besuch von Vertretern des Konsulats in Winterthur.

Die Aufführungen des weltweit anerkannten und erfolgreichen Tanztheaters fanden dennoch statt. «Das Theater Winterthur ist als öffentliches Gemeinwesen dazu verpflichtet, alle Anfragen an das Theater gleich zu behan-

deln und eine einmal abgeschlossene Nutzungsvereinbarung mit Veranstaltern nicht zu verletzen», sagt Künzle.

In einer letztjährigen Shen-Yun-Aufführung in Winterthur ging es unter anderem um die spirituelle Bewegung Falun Gong, die in China verboten ist und deren Anhänger verfolgt werden. Damals beschwerten sich Besucher beim Theater Winterthur, die Vorführung enthalte versteckte Werbung für Falun Gong.

Eine Vertreterin der Veranstalter widerspricht dieser Darstellung vehement. Künzle stellt zwar klar: «Ein von China ausgesprochenes Verbot der Bewegung hat bei uns grundsätzlich keine rechtliche Wirkung.» Trotzdem einigten sich der Stadtpräsident und die Theaterleitung darauf, künftig nicht mehr mit den Veranstaltern zu arbeiten. Allerdings habe man diesen Entscheidung schon vor der chinesischen Intervention gefällt. *jig* SEITE 9

CVP erhält kein Geld von Bürgerlichen

WINTERTHUR Die Verlierer der Stadtratswahlen wollen das Stadtpräsidium in ihren Reihen halten. Doch FDP und SVP zögern, für Michael Künzles zweiten Wahlgang Geld zu spenden. Der abgewählte Stadtrat Josef Lisibach denkt derweil an Joboptionen.

75 000 Franken: Mit diesem Budget geht CVP-Präsident Andreas Geering am 15. April in Michael Künzles zweiten Wahlgang ums Stadtpräsidium. Noch sei diese Summe nicht beisammen, momentan stünden die Zusagen bei 40 000 Franken. Aber klar ist schon jetzt: Von der SVP und von der FDP kommt kein Geld. Auf ideale und zum Teil auch auf personelle Unterstützung der bürgerlichen Partner kann Michael Künzle (CVP) jedoch zählen.

Herausforderin Yvonne Beutler (SP) kann laut Parteipräsident Christoph Baumann mit einem Budget von 40 000 Franken planen: «Die eine Hälfte sammeln wir bei Spendern, die andere entnehmen wir der Parteikasse.»

Lisibach hat «keinen Plan B»

Baustadtrat Josef Lisibach (SVP) sagt im Interview mit dem «Landboten», er sei von seiner Abwahl überrascht worden: «Niemand, den ich kenne, hat diese Möglichkeit in Betracht gezogen.» Über die Gründe möge er nicht spekulieren. Auch hinter dem schlechten Abschneiden seiner Partei bei den Gemeinderatswahlen vermutet er eher nationale Gründe als konkrete Fehler der Winterthurer Sektion. Lisibach sagt, über seine berufliche Zukunft habe er noch nicht entschieden. Er habe vor der Wahl keinen Plan B gehabt. Dass der frühere Kantonspolizist zurück in den Polizeidienst geht, will Lisibach nicht ausschliessen. Er habe aber auch andere Jobangebote erhalten. *mgm/mig* SEITE 7

Übergriffe im Service

ZÜRICH Zweideutige Sprüche, antatschen, auf den Schoss ziehen: Eine junge Frau schildert sexuelle Übergriffe, die auch bei uns offenbar zum Alltag einer Serviceangestellten gehören. Bestätigt wird dies von der Leiterin der kantonalen Fachstelle für Gleichstellung von Mann und Frau. Helena Trachsel, die Leiterin der Fachstelle, hat im letzten Jahr mehr als 20 Beratungen zum Thema durchgeführt. Die Servicemitarbeiterinnen wollten jeweils wissen, was sie sich gefallen lassen müssen.

Ob sich die Betroffenen wehren, hängt hauptsächlich von der Haltung ihrer Chefs ab. In den Betrieben, in denen die junge Frau arbeitete, galt jeweils Nulltoleranz für Belästiger. Sie weiss aber, dass dies längst nicht überall der Fall ist. Aus Sicht des Gewerkschafters haben die Übergriffe mit dem Machtgefälle zwischen Gast und Angestellter zu tun. Für den Präsidenten von Gastro Zürich aber scheint das Problem gar nicht zu existieren. *pag* SEITE 21

Mit 13 Jahren die Schnellste im Kanton



Nachwuchshoffnung aus Neftenbach: Clairebel Coker und ihre Mutter Grace bei einer Trainingspause auf dem Sportplatz Deutweg. Foto: D. Appelt SEITE 10

Lebenslang für Thomas N. Cassis reist in die Türkei

RUPPERSWIL Der vierfache Mörder von Rapperswil, Thomas N., wird ordentlich verwahrt. Die Verwahrung schliesst sich an eine lebenslängliche Freiheitsstrafe an, die das Bezirksgericht Lenzburg am Freitag verhängt hat. Während des Strafvollzugs muss der verurteilte Täter eine ambulante Therapie absolvieren.

Das Gericht sprach Thomas N. gemäss Anklage diverser Verbrechen schuldig, die meisten mehrfach verübt. Darunter sind Mord,

räuberische Erpressung, Freiheitsberaubung, Geiselnahme und sexuelle Handlungen mit Kindern. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Für die von der Anklage geforderte lebenslängliche Verwahrung fehle eine wichtige Voraussetzung, sagte Gerichtspräsident Daniel Aeschbach: Der Beschuldigte sei nicht, wie vom Gesetz verlangt, von zwei unabhängigen Gutachtern als dauerhaft untherapierbar bezeichnet worden. *sda* SEITE 24

BERN Aussenminister Ignazio Cassis plant eine Reise in die Türkei. Das bestätigte das EDA am späten Freitagabend. Die überraschende Ankündigung platzt mitten in wachsende Spannungen zwischen der Schweiz und der Türkei.

Am Freitag hat Chefdiplomatin Pascale Baeriswyl bei der türkischen Regierung offiziell gegen einen Kidnappingversuch durch türkische Agenten mitten in der Schweiz protestiert. Türkische

Agenten und Diplomaten hatten offenbar versucht, im Zürcher Oberland einen schweizerisch-türkischen Unternehmer zu kidnappen. Die Türkei weist den Entführungsverdacht jedoch als grundlose Anschuldigung zurück. *red* SEITE 25



ANZEIGE
GRAF & PARTNER.
DIE IMMOBILIEN AG.

**BEWERTEN
VERMIETEN
VERKAUFEN**

Telefon 052 224 05 50
www.immobag-winterthur.ch

Abo-Service: 0800 80 84 80, abo@landbote.ch

Inserate: 044 515 44 44, inserate@landbote.ch

Redaktion: 052 266 99 00, redaktion@landbote.ch

ANZEIGE

**hasler
arbeits-
schutz**
FÜR PROFIS UND FREIZEIT

www.hasler.ch/workwear